

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 12

Illustration: Steinzeitgenössisches
Autor: Schmid, E.W.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der possierliche Vogel Wendehals

(Heros tremens helveticus)

Wie hat's der Wendehals doch schwer
In solch bewegten Zeiten;
Wie schnellt sein Köpchen hin und her
zuck - zuck, nach allen Seiten.

Der Nordwind bringt ein Gerstenkorn:
Dreh dich, es aufzupicken!
Ein Steinchen war's? — Verbeiß den Zorn
Du darfst ja dankbar nicken.

Aus Süd ein Mandarinenkern
Aus faulen Mandarinen:
«Wie hab ich Mandarinen gern!
Ich danke ewig Ihnen!»

Von Osten weht ein anderer Hauch,
Zwar kühler, doch gesünder.
Der Wendehals liegt auf dem Bauch
Und wimmert: «Ach wir Sünder!»

Der Regensturm aus fernem West
Bringt etwa stürmisch Wetter.
Da kräht der Vogel: «West is Best!
Bin ich denn nicht dein Vetter?»

Der Gummihals dreht sich nach vorn,
Nach hinten, unten, oben,
Dreht sich nach Liebe und nach Zorn,
Nach Tadeln und nach Loben.

Wir ändern, die getrost und fest
Auf eigener Scholle treten,
Nicht drehn nach Nord, Süd, Ost und West,
Wir können nichts als befen:
«O Herr, lass deine Winde wehn,
damit sie ihm den Hals umdrehn!»

AbisZ

Der ritterliche Grieche

(Wahres Erlebnis)

Eine junge Bekannte, geschiedene Frau mit zwei Kindern, hatte bei dem zuständigen Komitee um einen Emigranten als Gast gebeten, natürlich eine Weiblichkeit erwartet und alles für eine solche freundlich hergerichtet. Um 5 Uhr nachmittags (23. Dezember) klingelt's — und draußen steht ein junger Mann, der sich als der gewünschte Gast legitimierte. Nach einem Augenblick der Verblüffung wurde die Zimmerordnung der neuen Forderung des Tages angepasst und man verbrachte die



Festtage sehr angenehm. Der junge Mann war Grieche, aus einem deutschen Gefangenenlager entflohen, über den Rhein geschwommen und nun in der Schweiz interniert. Am 25. gegen Abend ging Frau X. in das Zimmer des Gastes und fand dort statt seiner einen Brief mit freundlichen Dankesworten und dem Schlusssatz: «Ich bin Grieche und halte es nicht aus, mit einer jungen, hübschen Frau so kühl zusammen zu wohnen.»

-x-

Ist das Ihre Frau?

Der berühmte Maler Menzel saß eines Tages in einem Restaurant, als ihn ein Ehepaar aus der Provinz, das man auf den berühmten Gast aufmerksam gemacht hatte, durch ziemlich ungehöriges Anstarren belästigte.

Menzel nahm ruhig sein Skizzenbuch aus der Tasche und begann zu zeichnen, wobei er immer wieder scharfe Blicke auf die Frau des Fremden warf,

so daß es aussah, als ob er sie abzeichnete. Schließlich erhob sich der Mann und trat auf Menzel zu mit den Worten: «Mein Herr, ich verbitte mir, daß Sie hier meine Frau abzeichnen.»

Menzel reichte ihm lächelnd sein Skizzenbuch hin, in das er eine behäbige Gans gezeichnet hatte, und fragte: «Ist das Ihre Frau?»

Till

Lieber Nebelspalter!

Folgende wirklich existierende «Urkunde» möchte ich Dir nicht vorenthalten: Das Kriegswirtschaftsamt in X. untersuchte kürzlich eine Schwarzhandelsaffäre und verlangte von der Gemeinde des angeschuldigten Bauern einen Einkommens-, Vermögens- und Leumundsausweis. Dieser lautete:

Einkommen: 12000 Franken.
Vermögen: 120000 Franken.
Leumund somit gut.

H. F. bürgt für wüwa.

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER



In der Treffpunkt-
Bar

b. Bahnhof
Stadelhofen
ZÜRICH



Hugo Frey singt und spielt!

Steinzeitgenössisches

Die letzte Abfahrt



E. W. Schmid